

## **1. Identität - Gott ist Eigentümer, ich bin treuer Verwalter**

### ***Haben oder Sein?***

**„Gott aber kann machen, dass ihr allezeit, allewege, volle Genüge habt und überaus reich seid zu jedem weiteren guten Werk.“ (2. Korinther 9,8)**

Gott verheißt uns in seinem Wort, der Bibel, kein problemfreies Leben. Aber er bietet uns einen Weg an, wie wir zu einem materiell und emotional sorgenfreien Umgang mit all den Herausforderungen des Lebens finden werden. Wir werden dabei nicht nur für uns selbst genug haben, sondern großzügig auch anderen gegenüber leben können. Wie wir zu dieser Lebensqualität finden, davon handeln die folgenden Gedanken.

### ***Ewige Eigentumsverhältnisse***

Gott schuf den Menschen als Ebenbild seines Wesens, als ein Gegenüber, das in Partnerschaft mit ihm über die Schöpfung regieren sollte. (1. Mose 1,26-27)

„Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren“ (1. Mose 2,15).

Gott als Eigentümer des ganzen Universums gab dem Menschen das Paradies zum Besitz und übertrug ihm die zweifache Verwaltungsaufgabe des Bebauens und Bewahrens. Dazu versorgte er als liebender und freigebiger Schöpfer den Menschen mit allem, was er nötig hatte. Die Aufgabe des Bebauens nahm der Mensch erfolgreich wahr. In der Bewachung des Paradieses jedoch ließ er sich überraschen: Satan brachte ihn dazu, die einzige Vorschrift zu brechen, die Gott ihm bei aller Freiheit gemacht hatte. Denn er ließ sich verleiten, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Im Baumtest hätte er die Chance gehabt, Respekt vor dem Schöpfer und seinen Anweisungen zu zeigen. Doch mit seinem freien Willen entschied er sich, den Worten Satans mehr zu glauben als jenen Gottes und auch entsprechend zu handeln.

### ***Die verlorenen Rechte***

#### **Das hatte fatale Folgen:**

Mit der Vertreibung aus dem Paradies wurde dem Menschen rechtlich gesehen das Besitzrecht am Garten Eden entzogen. Und damit verlor er auch die spielerische, fast kindliche Versorgung durch den Schöpfer und seinen Garten. War er vorher als Gärtner und Wächter Teil von Gottes Familie und hatte Anteil an seiner göttlichen Versorgung, wurde er nun auf sich allein zurückgeworfen. Seine Nahrung war nicht mehr länger garantiert, er musste nun hart dafür arbeiten. Land, Grund und Boden wurden sowohl zur Basis der Arbeit als auch zur Grundlage, woher nun alles Hab und Gut kam. Darüber hinaus hatte nun Satan anstelle des Menschen die Verwalterstellung auf Erden eingenommen. Adam hatte gewählt und seine Nachkommen sind nun gezwungen, in einer Knechtsstellung gegenüber ihrem neuen Meister zu leben. Schnell zeigte sich, dass sie auch in Gesinnung und Wesen ihrem neuen Herrn ähnlich wurden (Epheser 2,1-3).

## ***Der Kniefall entscheidet***

### **Das illustriert ein universales Prinzip:**

Welcher Autoritätsperson der Mensch glaubt - und es durch die Tat beweist -, der ist er rechtlich zugeordnet. In deren Namen darf er tätig sein und deren Handlungsspielraum genießen - und von dessen Wesen wird er wiederum geprägt werden. Die Bibel zeigt, dass der Mensch immer unter einer Herrschaft stehen muss; es gibt keine neutrale Zone. Dass dies sogar für Jesus galt, lesen wir zu Beginn der Evangelien. In seiner 40-tägigen Wüstenzeit bereitete sich Jesus auf seinen Auftrag vor. Dabei wurde er vor dieselbe Prüfung gestellt, wie Adam am Anfang der Menschheitsgeschichte: Satan offerierte ihm alle Reiche und Herrlichkeit der Welt mit den Worten: „Diese ganze Macht will ich dir geben, denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. Bete mich an, und alles ist dein“ (Lukas 4,6). Ganz offensichtlich hatte und hat Satan heute noch als Herrscher der Lüfte und König der Erde die Autorität, Land, Macht und Geld an jene zu verteilen, die den Kniefall vor ihm absolvieren, denn Jesus widersprach seinem Anspruch nicht, dass ihm alle Reiche der Erde gehören.

## ***Die Erlösung***

### **Was konnte der Mensch nun tun, nachdem er seine Rechte verloren hatte?**

Er konnte sie nur durch einen erneuten Herrschaftswechsel zurückgewinnen. Und das war und ist nur möglich, wenn der Mensch sich wieder Gott zuwendet. Diese Zuwendung nennt die Bibel „Glauben“. Schon Abraham wurde es zur persönlichen Gerechtigkeit gerechnet, dass er Gottes Worten glaubte und im Vertrauen danach handelte. Als Folge davon erhielt er damals als erster Mensch seit dem Sündenfall von Gott zeichenhaft das ausdrückliche Besitzrecht an einem Stück Land. In der gleichen Weise handelte Jesus 2000 Jahre später. Er widerstand dem satanischen Angebot von Reichtum und Macht und erklärte: „Du sollst dem Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“ Jesus machte keinen Kniefall vor Satan. Im Gegenteil, der Sohn Gottes schuf durch seinen Tod am Kreuz und durch die Auferstehung eine ganz neue Ausgangslage, die von da an für alle gelten sollte, die an ihn glaubten.

Jesus ist in den Riss zwischen Mensch und Gott getreten. Er hat unseren Pachtvertrag mit Satan aufgelöst und alle unsere Schuldscheine vor Gott zerrissen, damit wir Menschen wieder direkt mit Gott verbunden sein und unter seiner Herrschaft leben können (Kolosser 2,13-15). Der himmlische Vater wusste, dass kein Mensch aus eigener Kraft und Gerechtigkeit zu ihm zurückkommen kann. Darum kam Gott selbst, in der menschlichen Gestalt von Jesus Christus, holte uns heraus, wo wir gefangen waren, und kaufte uns durch Jesu Blut, durch sein Leiden und Sterben, aus der Macht Satans los. Deshalb sagt die Bibel auch, wir sollen niemandem etwas schuldig bleiben ausser der Liebe, die wir jedermann immer schuldig sind.

## ***Der neue Vertrag***

### **Durch den Tod von Jesus Christus ist das Entscheidende möglich geworden:**

Der Mensch muss nicht mehr länger als Pächter und Knecht in Satans Diensten stehen. Er kann wieder als Kind des Himmlischen Vaters Anteil an dessen unbeschränkter Versorgung bekommen! Wenn ein Mensch durch den Glauben an Jesus Christus den Herrschaftswechsel von Satan zu Gott vollzieht, dann wird er

Gott wieder legal überschrieben. Er wird zum Eigentum Gottes und gehört ihm zu hundert Prozent mit allem, was er hat und kann. Einschließlich seiner Schulden, seiner unbeglichenen Rechnungen, Fehlinvestitionen und anderen Defiziten und ebenso seiner Begabungen, Fähigkeiten und Möglichkeiten sowie mit all seinem Hab und Gut, seinem Besitz, seinem Gehalt, seinen offenen und versteckten Sparbüchern, Prämien und Notgroschen. Diese Verbundenheit mit Gott und Versorgung durch den Schöpfer kann der Mensch aber nur erleben, wenn er Jesus nicht nur als Erlöser sondern auch als Herrn all seiner Lebensbereiche annimmt.

### ***Wem diene ich?***

#### **Und gerade diesen Sachverhalt hat Jesus sehr klar auf den Punkt gebracht:**

Unser Vertrauen auf Gott ist vor allem am Umgang mit unserem Hab und Gut zu erkennen. Jesus warnte seine Nachfolger deutlich: „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Matthäus 6,24).

Bis heute besteht die von Jesus für alle Menschen ausgesprochene Mahnung: Wenn Gott nicht Herr über den Besitz eines Menschen sein darf, dann kann Gott auch nicht Herr dieses Menschen sein! Ein Gott so misstrauender Mensch dient Gott nicht uneingeschränkt und bedingungslos und wird als Folge die himmlische Versorgung auch nicht in der vorgesehenen Fülle erfahren. Dies führt letztlich zu noch mehr Misstrauen gegenüber Gott.

### ***Haben oder Sein***

#### **Bis heute ist es so: Geld regiert die Welt.**

Ganz offensichtlich ist Mammon einer der Weltherren, einer dieser mächtigen und gewaltigen Himmelfürsten, die Paulus erwähnt und gegen die wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen müssen, um ganz frei für Gott zu werden. Satan verkörpert nicht nur das Antigöttliche und Böse, sondern durch den Mammon auch das Prinzip des Habens. Er ist der Gott des materiellen Konsums. Seine Botschaft lautet: „Mehr ist besser!“ und „Geld macht glücklich!“. Dadurch festigt er seine Macht über die Menschen, indem er ihnen Sicherheit und persönliches Wohlergehen vorgaukelt, aber sie gerade dadurch versklavt hält.

Jesus hingegen repräsentiert das Prinzip der Liebe, des Seins. Er ist gekommen, um uns ein Leben in der Verbundenheit mit Gott, der Quelle des Lebens, zu ermöglichen. Ein Leben des kindlichen Empfangens und Gebens – so wie es im Anfang gedacht war. Ein Leben, das geprägt ist von einer offenen Gesinnung des Teilens und des Sich-Verschenkens. Diese Gesinnung des Seins in Gott lässt sich nicht durch das Haben verführen, sondern erfährt ihre Kraft dadurch, dass sie an die einzige, ewig sprudelnde Quelle angeschlossen ist.

### ***Aufsteigen durch niederknien***

#### **Die Frage ist: Möchte ich dieses Leben?**

Jeder Mensch ist zu diesem Wechsel zurück zu Gottes allumfassender Herrschaft herausgefordert. Jeder von uns muss Gott seine persönliche Antwort geben. Zu diesem Herrschaftswechsel gehören folgende Aspekte:

- Ich anerkenne, dass nicht ich es bin, der Gott und einen Platz im Himmel ergreifen könnte, sondern dass ich selbst Ergriffener bin und dass Gott mich durch Jesus Christus frei gekauft und zum Eigentum genommen hat.
- Ich bekenne, dass ich Pächter beim falschen Herrn war und räume Gott die vollumfänglichen Rechte über mein Leben ein – auch über all mein Hab und Gut.
- Ich respektiere die in der ursprünglichen Schöpfungsordnung vorgesehenen Eigentumsverhältnisse und nehme den treuhändischen Auftrag des Bebauens und Bewachens an.
- Ich anerkenne, dass ich nicht juristischer Eigentümer meiner anvertrauten Güter bin, sondern als Kind und Erbe temporärer Besitzer geworden bin, um als Treuhänder und Verwalter mein Bestes zu unternehmen, damit Gottes Reich der Liebe und teilenden Gesinnung wächst.

Jesus sagte: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was ich euch gebiete. Ich nenne Euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, Euch kundgetan habe.“ (Johannes 15,13-15)

### ***Ein freiwilliger Entscheid***

#### **Alles Geistliche beginnt in einem Gebet des Herzens**

Als Folge meiner Hinwendung zu Christus und der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist bin ich Christ geworden und damit Christi Eigentum. Somit ist auch all mein Hab und Gut mir nur temporär anvertraut, auch wenn es auf Erden juristisch gesehen wirklich „mein Eigentum ist“. Wenn ich glaube, selbst der Eigentümer von nur einem einzigen Gegenstand zu sein, dann wird das meine Beziehung gegenüber Gott entsprechend abschwächen und trüben.

Gott will mir seinen guten Willen für mein Leben nicht einfach überstülpen, sondern sucht meine freiwillige Unterordnung aus Liebe ihm gegenüber. Um den neuen Stand in Jesus nicht nur geistlich, sondern auch materiell zu akzeptieren, kann ich in dem folgenden Gebet mein Sein und all mein vermeintliches Eigentum in Gottes Hände übertragen. Mein Geld, meine Zeit, Familie, materielle Besitztümer, Ausbildung, selbst meine Gaben zurück an den Schöpfer zu übertragen, der mich teuer freigekauft hat, ist ein wesentlicher Schritt auf dem Weg des geisterfüllten Lebens im Bereich der Finanzen.

Wenn ich mein ganzes Leben einschliesslich meinen Besitz auf Gott zurück übertrage, wird er sein Versprechen halten und mir jeglichen Bedarf in voller Genüge zukommen zu lassen, sei dies durch physische, materielle oder geistliche Mittel, ganz gemäss seinem perfekten Willen, den er in 2. Korintherbrief 9,8 zum Ausdruck gebracht hat.

Doch es ist relativ einfach zu sagen: „ich übertrage alles auf Gott“. Aber es ist nicht so einfach, es auch auszuleben. Zuerst werde ich Schwierigkeiten erleben, in materiellen Belangen regelmässig und verbindlich Gottes Willen und Ratschluss zu suchen, weil ich mich durch meine kulturell bedingte Unabhängigkeit und Eigenständigkeit darin absolut ungewohnt bin. Finanzielle Freiheit kommt aber nur davon, wenn ich mir bewusst bin, dass Gott in Kontrolle ist.

Was für eine grosse Entlastung, Gott all meine Sorgen zu übertragen. Wenn dann meinem Auto etwas passiert, kann ich sagen: „Vater, dies ist dein Auto, ich habe es gut gewartet, aber es gehört nicht mir, es ist Deins. Bitte mach mit ihm, was immer du tun möchtest.“ Dann kann ich zu handeln beginnen und Ausschau halten für Gottes Segnungen rund um sein Auto.

Dieses Gebet kann mir ein Türöffner sein für diesen neuen Lebensstil:

### **Gebet als Gottes bevollmächtigter irdischer Güterverteiler**

- Im Glauben übergebe ich mich selbst auch materiell an Gott und trete sämtliche vermeintlichen Ansprüche auf Eigentum an ihn ab.
- IHN erkenne ich als den an, der mich völlig versorgt und der letztlich die Quelle aller Gaben und Zufriedenheit ist.
- Ich rechne im Glauben damit, daß er mich mit seinem Heiligen Geist erfüllt und in meine Lebensbestimmung führt.
- Ich erkläre hiermit, daß ich auch materiell nach seiner Führung und Leitung leben will, und ich erwarte offensichtliche Ergebnisse, die mein Leben im Glauben stärken werden.

Datum

Unterschrift:

PS: Insbesondere anerkenne ich Gottes Eigentumsrechte an den folgenden mir übertragenen Besitztümer ausdrücklich: Es sind dies die im Folgenden Aufgeführten:

### **Eine Empfehlung**

Bringe wie oben vorgeschlagen in einem schriftlichen Willensentscheid zum Ausdruck, dass du ab heute im Umgang mit Geld und Besitz nach Jesu Gesinnung leben möchtest.

Und halte dir täglich die gewaltige Verheißung vor Augen:

„Alles ist euer, ihr aber gehört Christus, Christus aber ist Gottes.“ (1. Korinther 3,23)

Wenn du dieses Gebet zu deinem eigenen gemacht hast, verstehst du dich selbst als Befreiter und Beschenkter in Jesus Christus und darüber hinaus als Verwalter, der alles, was er ist und hat, für Gott einsetzt. Dazu gehört die persönliche Umsetzung des Erkannten und ebenso wichtig, das Vermitteln der Botschaft an andere Menschen. Nicht nur die Botschaft von der Erlösung, sondern auch das Leben als treuer Verwalter für den liebenden und versorgenden Herrn. So können andere Christen dieselbe Freiheit erfahren und das Reich Gottes wird mächtig gefördert.

**Mache dir eine Liste von fünf Personen, denen du gemäß 2. Tim. 2,2 davon erzählen möchtest und bete für von Gott geführte Möglichkeiten.**